

# KONTAKT

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 181 | SEPTEMBER 2020

## *Aus dem Inhalt:*

Neues Kindergartenteam      Seite 15

Das Stüberl wird zum Pfarrcafé      Seite 17



# *Bitte und* **Dank**

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3 bis 11

Aktuelle Informationen zu den Terminen finden Sie laufend auf unserer Homepage und auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

[www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

Wir planen die im kirchlichen Jahreskreis bewährten Gottesdienste und Veranstaltungen in Kirche und Pfarrheim mit Kreativität, Sorgfalt und Vernunft. Geleitet und umgesetzt werden sie nach den jeweils aktuell gültigen gesetzlichen und diözesanen COVID-19-Vorsichtsmaßnahmen.

## Termine

**Klausur des Pfarrgemeinderates:** 2./3. Okt., im Greisinghof

**Erntedankfest:** So, 11. Okt., 8.45 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Segnung der Erntekrone, Kirchenplatz, anschl. Festgottesdienst in der Kirche für Erwachsene mit dem Kirchenchor, Familiengottesdienst für Kinder am Sportplatz mit dem Kindergarten (entfällt bei Schlechtwetter). Nach den Gottesdiensten Fröhlichschoppen in allen Räumen des Pfarrheims.

**Weltmissionssonntag:** Sa, 24./So, 25. Okt., mit Pralinenverkauf zugunsten von Missio, Missiosammlung

**EZA-Markt:** Sa, 24./So, 25. Okt. und Sa, 28./So, 29. Nov. (mit Adventkranzverkauf)

**Gottesdienst für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde mit mehrstimmigen Gesängen zum Allerseelentag:**

Mo, 2. Nov., 19 Uhr, Kirchenchor

**Fest der Jubelpaare:** So, 8. Nov., 10 Uhr mit KonCHORd, anschl. Agape in allen Räumen des Pfarrheims. Anmeldung bitte bis 19. Oktober. Vorbesprechung am 22. Okt., 18.30 Uhr, Pfarrheim.

**Martinsfest der Kindergartenkinder:** Mi, 11. Nov., 17 Uhr

**Gottesdienste, gestaltet vom Fachausschuss Caritas zur Elisabeth-Sammlung:** Sa, 14. Nov., 18 Uhr / So, 15. Nov., 8.45 Uhr und 10 Uhr

**Besuchsdienstabend:** Di, 17. Nov., 18 Uhr, großer Pfarrsaal, mit Manuela Winklmayr, Seelsorgerin im SeniorInnenwohnheim Sonnenhof

**NEU! „Knödelsonntag“:** So, 22. Nov., nach den Gottesdiensten, in allen Räumen des Pfarrheims

**Jugendchor-Gottesdienst:** So, 22. Nov., 10 Uhr, Kirche

**Adventkranzsegnung:** Sa, 28. Nov., 16 Uhr

**Kinderwortgottesdienste:** So, 15. Nov, So, 20. Dez., 10 Uhr, großer Pfarrsaal

**Familiengottesdienst:** So, 6. Dez., 10 Uhr, mit den Froschgoscherln, Kirche

**Gottesdienst und Konzert zum Adventbeginn mit den Voices:** Sa, 5. Dez., 18 Uhr Gottesdienst, 19 Uhr Konzert, Kirche

### Erstkommunion2020

**Erstkommunion: So, 18. Okt.: VS 9:** 8.45 Uhr

**VS 48:** 10 Uhr

**Erstkommunion der Adalbert Stifter Praxisvolksschule:**

Sa, 24. Okt., 9 Uhr und 11 Uhr

### Firmung 2020

**Anmeldeschluss für die Firmvorbereitung:** 29. Nov. 2020

(1. Adventssonntag) für alle, die das 14. Lebensjahr bis

31. August 2021, vollendet haben

**Firmung für die Firmlinge 2020:** Sa, 8. Mai 2021, 17 Uhr

Der Firmtermin für die Firmlinge 2021 wird mit den Eltern zeitgerecht kommuniziert.

**Jungcharlager 2021:** 25. bis 31. Juli 2021 in St. Georgen im Attergau

## FRAUEN IN DER PFARRE

**Frauenmesse:** Mi, 14. Okt., 11. Nov. und 9. Dez., 8 Uhr, Kapelle  
**Cafe am Vormittag:** Mi, 14. Okt., 11. Nov. und 9. Dez., 8.45 Uhr, Pfarrheim

## TREFFPUNKT TANZ

Mi, 7., 21. und 28. Okt., 18. und 25. Nov., 2. und 16. Dez., 9 bis 10.30 Uhr, großer Pfarrsaal

Eintreffen ab 8.45 Uhr, Kosten pro Tanztermin € 5,-

**Tanzlehrerin** Dr.<sup>in</sup> Isabella Roth.

Wir tanzen „Alleintänze“, ohne Berührung, ohne PartnerIn, mit ausreichend Abstand.

## SENIORINNEN UND SENIOREN

**SeniorInnenmessen:** Mi, 21. Okt., 18. Nov. und 16. Dez., 8 Uhr

**SeniorInnentreffen:** Do, jeweils 15 Uhr, großer Pfarrsaal und Foyer: 22. Okt., 5. Nov. (Messe mit Krankensalbung, anschl. Agape) und 19. Nov., 3. und 17. Dez.

## SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

Mi, 7., 14. und 28. Okt., 11., 18. und 25. Nov., 9. Dez., 15 Uhr, Pfarrheim

**Trainerin:** Mag.<sup>a</sup> Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

## GESUNDHEITSGYMNASTIK

Zur Vorbeugung und zur Besserung von Beschwerden der Wirbelsäule, Dehnung und Kräftigung der Muskeln u.v.m. Wöchentlich jeweils am Donnerstag, Kursbeginn: Do, 8. Okt., 9 bis 10.30 Uhr, Pfarrheim

Preis für 10 Einheiten € 50,-

**Anmeldung und Infos:** Brigitte Eckerstorfer, Tel. 0732 /660298

## GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

**Übungsgruppe:** Di, 13. und 27. Okt., 10. und 24. Nov, 15. Dez., 9 bis 11.30 Uhr, Pfarrheim

**Infos:** Maria Kastenhofer, maria.kastenhofer@gmail.com, Tel. 0732/604940, Unkostenbeitrag € 5,- pro Treffen

## SENIORENWOHNHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein SeniorenInnenwohnheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte im Pfarrbüro. Wenn es die COVID-19-Maßnahmen erlauben, besucht Sie der Besuchsdienst der Pfarre. Danke!

# Danke

Für den Apfel, den ich vom Baum pflücken darf. Dass jemand in herausfordernden Situationen an meiner Seite ist. Für den Trost, den ich nach dem Tod eines lieben Menschen gespürt habe. Für meine Gesundheit. Für meine Familie und für eine Gemeinschaft, die trägt. Es gibt so viele Gründe, dankbar zu sein!

**D**ankbar-Sein ist eine Gabe, ein Geschenk. Dankbarkeit, gibt ein Gespür für das rechte Maß. Sie öffnet für das Leben und lässt spüren, dass ich nicht nur aus eigener Kraft und eigenen Fähigkeiten lebe. Durch eine „Spiritualität der Dankbarkeit“ bekommt das Leben eine andere, eine neue Qualität.

*„Ich will danken, Gott. Aus ganzem Herzen erzählen will ich all deine Wunder. Ich will mich an dir freuen, deinem Namen, Höchster, will ich singen.“*

Was Psalm 9 jubelnd zum Ausdruck bringt, ist typisch für viele Gebete des Alten Testaments. Die Beterinnen und Beter wissen sich bei Gott geborgen, weil sie seinen Beistand erfahren haben. Trotz aller Schicksalsschläge, aller Gefahren und Nöte glauben sie daran, dass Gott mit ihnen durchs Leben geht. In ihrem Dank wird deutlich: Gott hat bereits geholfen. Durch ihr Lob teilen sie diese Erfahrung auch allen anderen mit.

Die wichtigen Dinge im Leben erhält man nicht für Geld. Zu kostbar sind sie, als dass man ihren Wert auch nur annähernd in Zahlen ausdrücken könnte.

Eine gute Beziehung. Ein krisenfester Arbeitsplatz. Wo man geboren wurde. Dass man Glück gehabt hat.

*„Nicht das Glück ist die Quelle der Lebensfreude, sondern die Haltung der tiefen Dankbarkeit“* schreibt David Steindl-Rast. Anfang März 2020 haben wir mit diesem Gedanken zu einem Tagebuch der Dankbarkeit eingeladen. Seither ist viel geschehen. Wir mussten lernen mit dem Corona-Virus umzugehen. Es stellt sich die Frage, ob wir gerade jetzt Grund zum Danken finden.

## ZERBRECHLICHKEIT

Die Menschheit insgesamt ist verwundet, das globale Wirtschaftssystem ist angeschlagen, viele Regionen leiden, Ungewissheit macht sich breit. Die Verletzlichkeit des ganzen Systems ist uns vor Augen geführt worden. Wir mussten Erfahrungen von Ausgeliefertsein und Ohnmacht machen.

Der Theologe Clemens Sedmak schreibt in seinem Buch „hoffentlich. Gespräche in der Krise“ von einer neuen Zerbrechlichkeit. *„Wir müssen lernen mit der Zerbrechlichkeit als ständige Begleiterin zu leben.“* Wir sind alle persönlich betroffen. Mit der inneren Haltung der Dankbarkeit für die Kleinigkeiten des Alltags kann es gelingen, den Blick zu weiten.

## SOLIDARITÄT

Zu Beginn der Corona-Pandemie hat es geheißen: Das Virus trifft alle gleich, es

macht keinen Unterschied. Je länger die Krise dauert, umso deutlicher werden neue Ungleichheiten sichtbar. Bestehende Ungleichheiten verschärfen sich. Christian Winkler von der bischöflichen Arbeitslosenstiftung und der Betriebsseelsorger Hubert Gratzner zeigen dies in ihren Beiträgen auf Seite 8 / 9 auf.

## UNBARPLANBARKEIT PLANEN

Clemens Sedmak verdanke ich den Impuls, dass wir *„mit der neuen Unberechenbarkeit rechnen lernen müssen. Wir müssen lernen, mit der Unplanbarkeit zu planen.“*

Wir planen die Aktivitäten in unserer Pfarre mit Vernunft, Mut und Kreativität. Wir sind verantwortungsvoll und bereit für einen Plan B oder C. Ich danke allen ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierten in unserer Pfarre, die diesen Weg mit uns gehen!



MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin,  
leitende Seelsorgerin

© Alexandra Grill



(v. l. n. r. Dechant Christian Zoidl, Stefanie Hinterleitner, Dompfarre, Monika Weilguni, Dekanatsassistentin, Hubert Gratzner, Betriebsseelsorge)

## #WirhabenPlatz#Moria

**D**ie Bischofskonferenz fordert die Bundesregierung zur Aufnahme eines fairen Kontingentes von Flüchtlingen aus dem griechischen Flüchtlingslager Moria auf. Das Dekanat Linz-Mitte verstärkt diesen Aufruf mit einer Foto-Aktion. In OÖ sind 700 Betten in der Grundversorgung frei. Der vielzitierte Pull-Effekt („Dann kommen alle“) ist empirisch nicht bewiesen.

Bibelrunde 2020/21

## Neue Zugänge zum Markusevangelium

Das 2. Vatikanische Konzil hat verlangt, dass sorgfältig erforscht werden muss, was die Verfasser\*innen der Bibel wirklich aussagen wollten. Seither gibt es immer wieder neue Erkenntnisse und Zugänge zu biblischen Texten.

Im kommenden Lesejahr B, das dem Markusevangelium gewidmet ist, wollen wir neue Erkenntnisse über dieses Evangelium kennen lernen. Wie klangen verschiedene Formulierungen in den Ohren der ersten Leser\*innen oder welche Aussagen werden mit Aufbau und Struktur dieser Texte gemacht? Die Botschaft des Markusevangeliums kann so besser verstanden und leichter für unser Leben fruchtbar gemacht werden.

Beginn Di., 6. Oktober 2020 im kleinen Pfarrsaal.

### BIBELABENDE

mit Mag.<sup>a</sup> Dorothea Schwarzbauer-Haupt: jeweils erster Dienstag im Monat, 19 Uhr, 6. Okt., 3. Nov. und 1. Dez., 19 Uhr, Pfarrheim



Engagement hat einen Namen: RS-Reinigungs-Service!

#### UNSERE LEISTUNGEN:

- Büro- und Unterhaltsreinigung
  - Sonderreinigung
    - Grünanlagenpflege
      - Winterdienst
        - Schmutzstoppmatten
          - Handelswaren



#### KONTAKTIEREN SIE UNS:

Reinigungs-Service Ges.m.b.H  
Wiener Bundestraße 1  
4050 Traun

Tel.: 0732/38 30 47 Fax: 0732/38 69 84  
Internet: [www.reinigungs-service.at](http://www.reinigungs-service.at)  
E-Mail: [office@reinigungs-service.at](mailto:office@reinigungs-service.at)

Bürozeiten: Mo - Do 07:00 - 16:30 Fr 07:00 - 13:00

## Lasst uns dem ... weil Gott es

In diesen Wochen nach der Akutphase der Corona Epidemie sind viele Menschen zermürbt und verunsichert. Wem kann man noch trauen? Heute Lockerung der Maßnahmen, morgen Verschärfung. Die Meinungen von Experte X und Expertin Y widersprechen einander. Was gilt wirklich? Worauf kann man sich noch verlassen? fragen sich viele.

Da kann uns ein Satz des Theologen Alfred Delp, der 1945 im KZ hingerichtet wurde, weiterhelfen. „Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“

Das ist das Angebot der jüdisch-christlichen Tradition unter den Religionen: Dem Leben trauen können, weil unser Gott es mit uns lebt.

Diese Erfahrung, dass Gott mit der Menschheit ist, ihr nahe bleibt und sie nicht alleine lässt, zieht sich durch die Bibel wie ein roter Faden.

Es beginnt schon bei den mythologischen Texten auf den ersten Seiten. Als die Menschen ihre Freiheit missbraucht hatten und deshalb das Paradies verlassen mussten, machte Gott ihnen Gewänder aus Fell. (Gen 3,1) Er verjagt sie nicht hinein in die Mühseligkeit des irdischen Lebens, sondern gibt ihnen Wärme und Schutz mit auf den Weg.

Nach der Sintflut macht Gott den Regenbogen zum Symbol für seinen Entschluss, nie wieder alles Leben vernichten zu wollen. (Gen 9, 14) Gerade nach einem Unwetter, das große Schäden anrichtet und uns Menschen ängstigt, erscheint ohne unser Zutun ein Hoffnungszeichen, das Mut macht und motiviert, dem Leben trotzdem zu trauen und nach der Katastrophe wieder am Aufbau einer lebenswerten Zukunft zu arbeiten. Das gilt nicht nur für Naturkatastrophen, sondern auch für soziale, wirtschaftliche oder psychische.

Im 8. Psalm lesen wir Sätze der Hochachtung vor den Menschen und ihrem großen, von Gott geschenkten Potential: „Du (Gott) hast ihn (den Menschen) nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, alles hast du ihm zu Füßen gelegt.“ Diese Sätze drücken die Überzeugung aus, dass der Mensch dank seiner göttlichen Fähigkeiten – damit sind vor allem Kreativität, Verstand, Erfindergeist und Problemlösungskompetenz gemeint – in der Lage ist, Krisen zu meistern und nach Nie-

# Leben trauen, mit uns lebt

derlagen eine neue Zukunft aufzubauen. Ja, wir können das, Gott sei Dank.

Beim Propheten Jesaja lesen wir: „Kann denn eine Frau ihr Kind vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst, ich vergesse dich nicht,“ spricht Gott. (Jes 49, 15)

In jeder biblischen Generation wird also bezeugt, dass Gott mit uns ist und Nähe, Fürsorge, Schutz und Erbarmen schenkt.

Der Höhepunkt dieser Erfahrungen ist das Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus von Nazareth. In ihm war diese Nähe Gottes so dicht und intensiv erfahrbar, dass es schon zu seinen Lebzeiten die Überzeugung gab, dass Gott in ihm Mensch geworden ist.

Wenn aber Gott ein Mensch geworden ist, dann kann ihm nichts Menschliches mehr fremd sein. Weder Freude, Lust und Glück noch Leid, Verzweiflung und Schmerz sind Gott seither fremd. Das meint Alfred Delp im Tiefsten, wenn er schreibt: Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.

Wir können und dürfen also in dieser Krise mit ihrem Auf und Ab, mit ihren Widersprüchlichkeiten und Verunsicherungen immer wieder zu Gott kommen: Gott ist da, verlässt uns nicht, schenkt Mut, Ausdauer, langen Atem und Zuversicht.

Es gehört zu unserer christlichen Verantwortung, dieses Bewusstsein wachzuhalten und in die Gesellschaft einzubringen. Jeder Gottesdienst, jedes Gebet oder Anzünden einer Kerze, jedes Lesen in der Bibel oder spirituellen Büchern, jedes ehrliche Gespräch über unseren Glauben und unsere Hoffnung kann helfen, die Nähe Gottes zu spüren. Sie ist ein Halt, den wir nicht machen müssen, sie wird uns geschenkt, sie trägt uns und zeigt uns gute Wege in die Zukunft. Ihr können wir trauen, auf Gottes Beistand dürfen wir vertrauen - in jeder Herausforderung, die diese Corona Krise mit sich bringt.



Mag.ª DOROTHEA  
SCHWARZBAUER-HAUPT,  
Weesestraße

## Abschied von Dr.<sup>in</sup> Roswitha Unfried



Frau Dr.<sup>in</sup> Roswitha Unfried hat über ein Jahrzehnt am Froschberg gewohnt. Sie war Mitglied der Gemeinschaft der Frauen von Bethanien und Professorin für Altes Testament an der theologischen Hochschule und der Religionspädagogischen Akademie. Die Reisen mit ihr nach Israel ins Heilige Land sind unvergessliche Erlebnisse gewesen.

Ihr umfangreiches Wissen über das Alte Testament und ihre Leidenschaft, mit der sie Zugänge zu diesen Glaubensbüchern erschließen konnte, waren für unsere Pfarre ein großer Gewinn. Mit ihren Predigten, Artikeln für das Pfarrblatt und bei Glaubensabenden konnte sie viele Pfarrmitglieder für die Bibel begeistern und Bibelwissen weitergeben.

Wir sind ihr dafür sehr dankbar und wünschen ihr den ewigen Frieden bei Gott.

Mag.ª DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT, Weesestraße

## Fest der Beziehung – Ehejubiläum

Alle Paare, die 2020 ein Ehejubiläum wie zum Beispiel Silberne, Goldene oder Diamantene Hochzeit feiern oder 40 Jahre verheiratet sind, laden wir zum gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag, 8. November 2020 um 10 Uhr in der Pfarrkirche mit dem Chor KonCHORD und anschließender Agape im Pfarrheim herzlich ein.

Dazu bitten wir um **Anmeldung im Pfarrbüro bis Montag, 19. Oktober**, und laden zu einer **Vorbesprechung am Donnerstag, 22. Oktober um 18.30 Uhr ins Pfarrheim** ein.

Sowohl in der Kirche als auch im Pfarrheim werden wir die aktuell gültigen COVID-19-Vorsichtsmaßnahmen beachten.

# Pfarrcaritas-Kindergärten als Begleiter durch die Corona-Krise

Was hat sich durch die Corona-Zeit in der Arbeit der Pfarrcaritas-Kindergärten verändert? Mit welchen pädagogischen Initiativen, Angeboten und Umstellungen reagieren die kirchlichen Kindertageseinrichtungen auf die Herausforderungen?

Wenige Kinder, kleine Gruppen und virtueller Kontakt per Video und Telefon: So lässt sich der Notbetrieb im Frühling, zu Beginn der Pandemie, gut beschreiben. Doch spätestens jetzt im Herbst sind die Gruppen in den kirchlichen Kindertageseinrichtungen Oberösterreichs wieder zur Gänze voll. Das stellt alle Beteiligten vor

Herausforderungen. Der pädagogische Alltag per se hat sich allerdings nicht gravierend verändert. Ankommen, sich in der Gruppe einfinden, Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen, gemeinsam spielen, in den Garten gehen – der Tagesablauf ist so vertraut wie vor der Krise. Er gibt Halt und Sicherheit.

Was sich allerdings verändert hat, sind gewisse Rituale. War es vorher oft üblich, sich die Hand zur Begrüßung zu reichen, wurden jetzt Alternativen gefunden: winken, sich zunicken, eine Berührung mit dem Ellbogen oder dem Fuß. Das Händewaschen zieht sich wie ein roter

Faden durch den gesamten Tag. Die vorgegebenen Hygienerichtlinien erfordern auch einen Abstand, unter anderem, wenn die Kinder gemeinsam essen oder spielen. So manche Spielmaterialien – wie die Sandwanne oder das Plastilin – wurden vorübergehend verräumt, andere werden täglich desinfiziert.

## DAS KIND IM MITTELPUNKT

Im Mittelpunkt der (Pfarr-) Caritas-Krabbelstuben, Kindergärten und Horte steht das Kind mit seinen Bedürfnissen. Und darauf reagieren die pädagogischen Fachkräf-

te. Es geht um Freundschaften zwischen den Kindern. Es geht um die Erfahrung, Kompromisse eingehen zu müssen. Die Kinder lernen durch die Begleitung von Pädagoginnen, Konflikte lösungsorientiert anzugehen. Kinder entdecken die Welt und lernen im Spiel, sich in ihr zurechtzufinden. Der Kindergarten bietet dafür einen Rahmen, in dem Kinder ihren Themen und Interessen mit Begeisterung nachgehen können.

Vielleicht sehen die kindlichen Bedürfnisse durch die Pandemie anders aus. Da geht es plötzlich um Viren, die so klein sind, dass man

- ▶ BERATUNG
- ▶ PLANUNG
- ▶ MONTAGE
- ▶ SICHERHEIT
- ▶ KOMFORT



**ELEKTROINSTALLATION GMBH**  
 VOLKSGARTENSTR.1, A-4020 LINZ  
 TEL.0732/663647, FAX 0732/663647-22  
 e-mail: office@elm-linz.at

**SPARKASSE**  
Oberösterreich #glaubandich

## Weniger fürs Konto bezahlen!

Mit dem s Plus Konto, dem Girokonto für Gehalt, Lohn oder Pension die Höhe der Kontoführung selbst bestimmen.

Ihr persönliches Kontopak mit Zufriedenheitsgarantie und George – die Innovation im Internetbanking – sind ein unschlagbares Team. Wir erledigen gerne für Sie Ihren gratis Kontowechsel. Kommen Sie jetzt in eine unserer Filialen und überzeugen Sie sich von unseren Angeboten.

**Jetzt gratis Konto wechseln.**

Jürgen List  
 Filialleiter  
 Filiale Ziegeleistraße  
 Ziegeleistraße 68  
 T 05 0100 - 45063

www.sparkasse-ooe.at

# Religionsunterricht in Zeiten von Corona

sie nicht einmal sehen kann, und trotzdem sind sie eine Gefahr für Menschen. Kinder spüren im Umfeld die Veränderungen und haben Angst davor. Ob und wie sehr Kinder die momentane Situation als belastend empfinden, hängt stark davon ab, wie Erwachsene in ihrem Umfeld reagieren. Sie sind Vorbild und Orientierungshilfe für Kinder. Pädagogisches Fachpersonal ist also gefordert, mit viel Feingefühl auf die Sorgen der Kinder zu reagieren. Über Gefühle sprechen, der Angst einen Namen geben und versuchen, die Situation gemeinsam zu verstehen. Aber auch Eltern teilen ihre Gedanken und Sorgen mit dem Personal. Im Sinne einer gelungenen Bildungspartnerschaft gibt es auch dafür ein offenes Ohr und Gesprächsmöglichkeiten.

Tatsache ist: Egal ob in krisenhaften Zeiten oder in Zeiten der Ruhe und des Friedens – Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Sicherheit bieten, die ihnen mit Herzlichkeit begegnen, ihre Sorgen ernst nehmen und Begleiter und Begleiterinnen auf Augenhöhe sind.



**EVA BERGER,**  
pädagogische Fachberatung,  
Caritas für Kinder und Jugendliche

**Mitte März war auf einmal alles anders: Die Schulen wurden geschlossen und der Unterricht musste auf Distance Learning umgestellt werden. Somit musste ich meine gewohnte Unterrichtsform völlig ändern.**

### Drei Fragen stellte ich mir sofort:

Zunächst: Wie kann mein Religionsunterricht online aussehen? Erstelle ich Arbeitsaufträge mit dem Fokus auf „Faktenwissen“, die dann doch nicht in die Tiefe gehen? Sehr rasch war klar, dass das nicht mein Weg sein wird. Religionsunterricht ist für mich – neben dem Erwerb von Wissen – Beziehung, Begegnung, Gespräch und gemeinsame Auseinandersetzung mit religiösen Themen. Mein Anspruch in der Corona-Zeit war, das auch digital umzusetzen.

Die Frage der Relevanz war für mich das zweite Kriterium: Wie kann ich Aufgaben so stellen bzw. so in Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern bleiben, dass sie relevanten Fragestellungen (auch angesichts der Corona-Krise) nachgehen können und sich mit ihren Anliegen angesprochen und verstanden fühlen?

Und die dritte Frage lautete: Wie möchte ich die Aufgaben gestalten, sodass die SchülerInnen mit Freude herangehen?

Ich möchte ein paar Beispiele vorstellen. Dazu einige Eckdaten zu meiner Tätigkeit als Lehrerin: Ich bin gemeinsam mit einem Kollegen Klassenvorstand einer ersten Klasse NMS und unterrichte Katholische Religion und Geografie

in zwei ersten Klassen und Katholische Religion in zwei vierten Klassen.

### Beispielaufgabe für die 1. Klasse:

**?** Ich möchte dich heute einladen, aus deiner jetzigen Situation ein Gebet zu formulieren: Das kann eine Bitte, ein Dank, ein Lob oder auch eine Klage sein. Du kannst in deinem Gebet auch mehrere Formen verwenden (also z.B.: Bitte und Klage). Du kannst Gott alles sagen, was dich bewegt.

### Beispielaufgaben für die 4. Klasse:

**?** Stell dir vor, du bist mit einem muslimischen Freund/einer muslimischen Freundin unterwegs und ihr kommt bei einem Wegkreuz vorbei. Er/Sie fragt dich, was das ist und warum der da am Kreuz hängt. Was sagst du? Erkläre dabei auch den christlichen Glauben an die Auferstehung.

**?** Religion im Alltag: Mache dich in deiner Umgebung auf die Suche nach christlich-religiösen Spuren im Alltag und fotografiere mindestens ein solches Motiv.

Mir war wichtig, jede Arbeit und jeden Beitrag der SchülerInnen wertzuschätzen, auf Fragen zu reagieren, zu ergänzen, ... und ich habe deshalb den Schülern und Schülerinnen ganz zeitnah Rückmeldungen gegeben.

Trotz der großen Herausforderung, die diese Art von Unterricht mit sich brachte, durfte ich auch einige Highlights erleben, für die ich

sehr dankbar bin: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die „stillen“ oder manchmal desinteressiert wirkenden SchülerInnen in dieser Zeit sehr tiefgründige Beiträge geleistet haben. Sie konnten offenbar mit dem Sicherheitsabstand des Bildschirms mehr aus sich herausgehen als im Präsenztunterricht.

Die Videokonferenzen, die wir als Klassenvorstände mit unserer Klasse durchgeführt haben, zeigten, wie wertvoll den Schülern und Schülerinnen die Gemeinschaft und Schule als Lebensraum ist.

Meine Klasse hat sich bei mir und meinem Kollegen (und damit stellvertretend bei allen Lehrern und Lehrerinnen) mit einem selbst gemachten Film für unser Engagement bedankt. Mit Unterstützung der Eltern entstand ein wunderbarer Film, der uns zu Tränen gerührt hat.



**Mag.<sup>a</sup> MARIA GEBAUER,**  
Rob.-Stolz-Straße  
(Religionslehrerin an der Praxis-  
mittelschule der Pädagogischen  
Hochschule der Diözese Linz)



**BISCHÖFLICHE  
ARBEITSLOSENSTIFTUNG** 

## Arbeitslosigkeit in Zeiten von Corona und danach

**D**urch den Lockdown im März war neben Gesundheit auch Arbeitslosigkeit ein einschneidendes Thema. Mit über 2 Millionen – 600.000 arbeitslos und 1,4 Mio. in Kurzarbeit – war mehr als die Hälfte der unselbstständig Erwerbstätigen unmittelbar davon betroffen. Hinzu kommen noch zahlreiche Klein- oder EinzelunternehmerInnen, die keine Arbeit und auch kein Einkommen hatten. Bereits vor der Krise waren über 400.000 Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz und der Höchststand, mit voraussichtlich über 700.000 arbeitslosen Menschen, zeichnet sich für kommenden Winter ab.

Hunderttausende Menschen suchten auch in den letzten Jahren schon händelringend nach einem passenden Arbeitsplatz, nur konnten sie oftmals die enorm gestiegenen Erwartungen der Betriebe nicht erfüllen. Aktuell sind beim AMS deutlich weniger offene Stellen gemeldet, und die vor allem nur in wenigen Branchen (Lager, Pflege, ...).

Große finanzielle Einbußen bis hin zur Existenzgefährdung, Unsicherheit bei den von Kurzarbeit betroffenen, Zukunftsängste bei den nun arbeitslos gewordenen und Aussichtslosigkeit bei den schon länger arbeitssuchenden Menschen sind vorherrschende Problemlagen. Sorgen bereitet uns die gesellschaftspolitische Tendenz, die

bereits schon vor der Krise begann: anstatt Arbeitslosigkeit als strukturelles Problem zu sehen, dieses immer mehr zu individualisieren, als läge es an den Betroffenen persönlich, dass sie keinen Arbeitsplatz haben. Die Politik und die Sozialpartnerschaft sind gefordert, Lösungen im Großen auszuarbeiten und möglichst rasch umzusetzen.

### WAS WIR TUN KÖNNEN

Die Arbeitslosenstiftung kann dank Spendeneinnahmen arbeitslose Menschen in Zusammenarbeit mit Sozialberatungseinrichtungen dort unterstützen, wo es finanzielle Lücken gibt. Wir fördern beispielsweise konkrete Weiterbildungen, wenn die Eigenmittel und die öffentlichen Förderungen nicht ausreichen. In der Betreuung der Jugendlichen in unserem Jugendprojekt JU-CAN wird die Förderung der digitalen Kompetenzen verstärkt. Dabei werden sowohl die Vorteile als auch die Risiken thematisiert. In allen unseren Tätigkeitsfeldern wird die emotionale Stärkung der arbeitssuchenden Menschen noch mehr Bedeutung bekommen. Sie zu stützen, ihre Ängste wahrzunehmen sowie mit ihnen Perspektiven und konkrete Umsetzungsschritte zu erarbeiten ist wichtig für jene, die selber keinen Weg aus der Krise finden.

### WAS GETAN WERDEN MUSS

Eine große Hilfe wäre ein Rechtsanspruch auf kostenfreie Weiterbildung für alle arbeitslosen Menschen, damit sie ihre Qualifikationen verbessern und anschließend bessere Chancen bei der Arbeitssuche haben. Mit angepasster didaktischer Vermittlung soll diese auch Menschen zugänglich gemacht werden, die sich schwerer tun und bisher wenig Übung im Umgang mit digitalen Medien haben.

Nach der Krise wird es mehr arbeitslose Menschen geben, viele mit großen Sorgen wegen der geringen Aussicht auf eine passende Beschäftigung. Daher braucht es eine bessere Verteilung der Erwerbsarbeit, etwa mit einer generellen Arbeitszeitverkürzung, damit möglichst alle Menschen einen Arbeitsplatz haben und sich somit selbstständig ihre Existenz sichern können. Denn kein Mensch ist gerne von Sozialleistungen abhängig.



**CHRISTIAN WINKLER**, Geschäftsführer  
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Solidarität im Betrieb in Corona Zeiten:

## Es darf niemand zurückgelassen werden!

„Die eigentliche Krise beginnt erst im Herbst!“ Solche und ähnliche Aussagen hören wir von der Betriebsseelsorge des Öfteren, wenn wir Kontakt aufnehmen in Betrieben und zu Betriebsräten.

Es war eine starke Leistung, dass wir es mit unseren Steuergeldern in den letzten Monaten geschafft haben, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die „Kurzarbeit“ war ein Segen, die vielen Menschen geholfen hat, nicht in die Armut zu schlitern. Und sie hat auch Betrieben geholfen, ihr Personal nicht zu verlieren, welches nach der Krise wieder gesucht werden müsste.

Drei Gruppen sind von den Corona-Auswirkungen besonders betroffen.

1. Die EinzelunternehmerInnen im Bereich Handel. Kleinstbetriebe, die im März am Start ihrer Gründung standen und nicht nur kein Kapital auf der Seite hatten, sondern auch noch oft Geld aufgenommen hatten im Glauben, in den folgenden Jahren dies hereinwirtschaften zu können, wurden durch die Corona-Situation zum Zusperrern gezwungen. Es sind - so paradox es klingt - lauter Einzelschicksale, aber dafür sehr viele.
2. Die Jugendarbeitslosigkeit verdoppelte sich. Teilweise wurden Lehrplatzzusagen widerrufen. Hier scheint uns eine der größten Herausforderungen zu liegen. Wir können es uns als Gesellschaft nicht leisten, eine Generation Jugendliche zu verlieren. Wenn man den Schaden, der durch diesen Verlust abzusehen wäre, auf ein ganzes Leben weiterrechnet, kostet das die Gesellschaft ein Vermögen. Also braucht es unbedingt Programme für Jugendarbeit und Beschäftigung für junge Menschen. Wir werden es uns nicht leisten können, dass eine Hälfte der Bevölkerung Überstunden machen muss und gleichzeitig 15 bis 20 Pro-

zent der Menschen arbeitslos sind und erhalten werden müssen.

3. In allen Studien zu Corona kann man feststellen, dass die zuvor ärmeren Schichten in der Bevölkerung durch Corona auch am meisten negativ betroffen wurden. Wer keine Rücklagen hatte, kann sie jetzt auch nicht verwenden und kommt sofort an die Grenzen der Existenz. Auch die prekär Beschäftigten wurden als erste gekündigt, besonders betroffen waren hier Menschen in „Zeitarbeit“ (Leasing). Die Unterstützung von arbeitslos gewordenen Menschen ist in Österreich so gering, dass die Betroffenen sehr schnell in Armut geraten. Machen Sie ein Gedankenexperiment und versuchen Sie, von 60 Prozent Ihres jetzigen Gehaltes Ihr Leben zu bestreiten (ohne Ihre Rücklagen zu verwenden).

Armut wird durch Corona noch stärker manifestiert, und die Programme und Maßnahmen der Regierung greifen für diese Menschen nicht. Schade, dass einige eine Einmal-Zahlung von 450 Euro als genug ansehen für Menschen, die ihre Arbeit verloren haben. Wir müssen als Gesellschaft Lösungen finden, wie wir Arbeit verteilen. Möglichkeiten gibt es viele, etwa die Aktion 20.000 für ältere und junge Menschen oder das Wieder-Herabsetzen der Altersteilzeit auf 58 Jahre. Kirche soll mitgestalten, damit gesellschaftliche Rahmenbedingungen und eine „Fair“-teilung von Arbeit und Unterstützungen möglich wird.



HUBERT GRATZER,  
Betriebsseelsorger Linz Stadt

## Österreich hat mir geholfen – jetzt helfe ich Österreich



Auf mein freiwilliges Engagement im Linzer Postverteilerzentrum im Herbst 2015 folgten 3½ Jahre hauptamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe.

Losgelassen hat es mich bis jetzt nicht, das Interesse für Menschen und Kulturen, für Ankommende und ihre Lebens- und Alltagsgeschichten. Manche Kontakte vom Anfang sind immer noch aufrecht, sporadisch, denn jeder geht seinen Weg, aber die Freude ist groß, wenn man Gelegenheit erhält sich auszutauschen.

So hat es mich auch besonders gefreut, von einem meiner anfänglichen Klienten wieder einmal via Facebook eine Nachricht zu erhalten.

Im Herbst 2015 strandete er als syrischer Flüchtling in Österreich, in einer Unterkunft für Asylwerbende, angewiesen auf die Unterstützung zahlreicher ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierter. Fünf Jahre später zeigt sich ein anderes Bild. Der Mann auf dem Facebook-Foto wirkt selbstbewusst, hat einen Job und viele Freunde und lacht in die Kamera – mit einem Spargelstecher in der Hand. Er hilft auf dem Hof eines Bekannten, die Ernte zu retten. In Zeiten der Krise müsse man doch zusammenhalten: „Österreich hat mir geholfen – jetzt helfe ich Österreich.“

MARTINA HACKL, Wilhering

## ... für die Zeit miteinander

Die Corona Pandemie betrifft uns alle auf die eine oder andere Art.

Gerade in einer Zeit, die uns vor viele neue Herausforderungen stellt, sollte man nachdenken und sich fragen: Wofür bin ich dankbar?

Im Moment bin ich natürlich sehr dankbar dafür, dass meine Kinder sich wieder mit ihren FreundInnen treffen können und den Sport ausüben dürfen, den sie vermisst haben.

In Zeiten des Corona Lockdowns war ich jeden Tag dankbar dafür, eine gesunde Familie zu haben, nicht zur Risikogruppe zu gehören und dass mein Mann und ich eine offensichtlich krisensichere Arbeit haben.

Auch wenn die Zeit zuhause nicht unbedingt gewollt war, so hat sie mir und meiner Familie ganz wichtige Zeit geschenkt. Zeit miteinander, Zeit durchzuatmen und alles etwas langsamer anzugehen. Zeit ohne Termindruck.



KATHARINA ÖLLINGER, Leharstraße

## Wofür bin ich

## ... für die Stabilität

In dieser besonderen Zeit mit einer Pandemie zu leben stellt uns alle generationsübergreifend vor große Herausforderungen. Ich bin dankbar, in so einem Land wie Österreich zu leben und das sehr gute Gesundheitssystem in Anspruch nehmen zu können. Ich schätze es besonders, bei einem stabilen Unternehmen tätig zu sein, das für die Grundversorgung der Menschen in Linz und den Umlandgemeinden zuständig ist. Es verleiht den Menschen Sicherheit, täglich eine stabile Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Entsorgung von Abfällen und Abwasser in Anspruch nehmen zu können. Diese Leistungen sind im Alltag selbstverständlich, jedoch in der aktuellen Zeit nimmt man sie bewusster wahr. Damit der Betrieb reibungslos weiterläuft, hat sich die Kommunikation innerhalb kürzester Zeit umstellen müssen. Besprechungen werden über Videokonferenzen abgehalten und werden effizienter genutzt. Es gab speziell in der akuten Phase der Corona-Krise Situationen, in denen persönliche Gespräche mit Mitarbeitern sehr wichtig waren: Ängste und Sorgen wahrnehmen, zuhören und dem anderen Aufmerksamkeit schenken.



MICHAEL BREITSCHOPF, Piringhofstraße

**TIERORDINATION FROSCHBERG**  
**Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy ROBERTS**

**FROSCHBERG / Göllerichstr. 3**  
 (nahe Ziegeleistraße)

**HAUSBESUCHE und Ordination**  
**Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr**  
**Tel. 66 42 08**

# Danke!

Für den Apfel, den man vom Baum pflücken darf.  
 Für eine Gemeinschaft, die trägt.  
 Für jeden neuen Morgen.  
 Es gibt so viele Gründe, dankbar zu sein ...

# dankbar?

## ... für so vieles (trotz Corona)?

Eine Pandemie hat uns derzeit allzu sehr im Griff und weltweit stehen wir vor vielfachen Herausforderungen. Vielleicht dürfen wir es mit A. Stifter halten: „Ich gebe den Schmerz nicht her, sonst müsste ich auch das Göttliche hergeben“. Das Gedächtnis des Herzens bleibt dennoch jedenfalls die Dankbarkeit (J.B. Massilon).

Dieses Gedächtnis sagt klar: Ich bin für vieles dankbar, ein Leben lang. Wenn ich in Stille nur ein wenig nachdenke, wird mir bewusst: Alles, was ich bin und was ich habe, mein gesamtes Leben, ist mir geschenkt („Alles ist Gnade“). Ich danke für den gesunden Schlaf und das gemeinsame Frühstück. Dankbarst muss ich sein für die Eltern, meine liebe Familie. Für den einzigen Enkel Johannes danke ich seit fast zwölf Jahren. Dankbar bin ich für eine kürzlich komplikationslos gelungene Operation. Sehr dankbar bin ich für die Heimat, für Linz-St.Konrad und die Pfarrleitung. Sie hat mir wieder bewusst gemacht, dankbar zu sein für das schöne Gänseblümchen u.a. Ich bin dankbar für die Musik. Sie ist heilsam für die Seele. So danken wir alle gemeinsam Gott auch im sonn-täglichen Gottesdienst.



JOHANN STEHRER, Niederreithstraße

## Dankbarkeit bringt Zufriedenheit

Je älter ich werde, desto öfter und intensiver empfinde ich das Gefühl der Dankbarkeit. Voller Dankbarkeit schätze ich immer wieder mein Leben und meine Lebensumstände als besondere Geschenke, aber ich sehe nun noch klarer den Wert von Dingen, die mir in diesen Monaten der Corona-Beschränkungen erhalten geblieben sind.

Ich bin dankbar für die Möglichkeit, mit meinem Mann die Corona-Zeit in unserem Haus im Mühlviertel zu verbringen, wo ich genügend abwechslungsreiche Betätigungen finde und die Natur, die gute Luft und die Ruhe genießen kann. Ich freue mich dankbar über jeden sonnigen Tag, über Musik (manchmal auch selbst gemacht), über vielfältige kulturelle Angebote in den Medien sowie über sinnvolle Aufgaben, die ich noch erfüllen kann, vor allem aber über jeden Kontakt mit Menschen. Ich durfte von Beginn der Krise an die Fürsorge unserer Kinder und Enkel erleben, wir konnten in unserem Garten aber schon bald auch Familie und Freunde persönlich treffen.

Ich glaube, dass die Fähigkeit zu erkennen, dass ich für so vieles dankbar sein kann, sehr stark dazu beiträgt, dass ich Glück und Zufriedenheit empfinde und dass es mir meistens gelingt, auch in dunkleren Stunden Licht zu sehen.



HILDE PETERWAGNER, Leharstraße

... all das feiern wir beim

## Erntedankfest am 11. Oktober

8.45 Uhr Gottesdienst, Kirche

10 Uhr Segnung der Erntekrone, Kirchenplatz

anschließend Festgottesdienst in der Kirche für Erwachsene mit dem Kirchenchor und Familiengottesdienst für Kinder am Sportplatz mit dem Kindergarten (entfällt bei Schlechtwetter)

Wenn es die COVID-19-Bestimmungen erlauben:

Nach den Gottesdiensten Frühschoppen in allen Räumen des Pfarrheims. Dort gelten die COVID-19-Bestimmungen der Gastronomie.

# 100.



## Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag

**W**ir gratulieren Frau Maria Kleindeßner, die am 10. Juli ihren 100. Geburtstag feierte!

Besuch, Begegnung und Gespräch mit ihr waren geprägt von netten Anekdoten, Fröhlichkeit und Dankbarkeit!

Wir wünschen Frau Kleindeßner alles erdenklich Gute, Gesundheit und Gottes Segen!



## Maria Himmelfahrt – Wir feiern ein Fest mit allen Sinnen

**B**ei den Gottesdiensten zu Maria Himmelfahrt feierten wir die Leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel. Den Duft der von Kirchenbesuchern und von Blumenschmückerinnen gebundenen Sträußerl aus Kräutern und Blumen konnten wir dabei als wohlriechendes Symbol des Lebens und auch als heilsames Mittel für unser Leben verstehen.



Der Chor „Wohlklang“ unter Leitung von Georg Leopold trug um 10 Uhr mit klangvollen Madrigalen des Komponisten der späten Renaissance Thomas Weelkes, des irischen Komponisten Charles Villiers Stanford und einer Motette von Johannes Brahms dazu bei, das Fest mit allen Sinnen zu erfassen.

Die GottesdienstbesucherInnen konnten am Schluss die von Dr. Martin Füreder gesegneten Kräutersträußerl nach Hause nehmen. Ein besonderer Dank gilt dem Chor „Wohlklang“ und den fleißigen Blumenschmückerinnen für viele gebundene Kräuterbüschel.



**Dr. Clemens Gumpenberger**  
Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

Robert-Stolz-Straße 12  
4020 Linz  
0732/657388  
team@kinderarzt-froschberg.at

Alle Kassen und Privat  
[www.kinderarzt-froschberg.at](http://www.kinderarzt-froschberg.at)



### ORDINATIONSZEITEN

**MO** 10.00 - 13.30 & 14.00 - 17.00 Uhr  
**DI** 08.00 - 11.00 Uhr  
**MI** 08.00 - 11.00 Uhr  
**DO** 12.30 - 17.00 Uhr  
**FR** 08.00 - 11.00 Uhr

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße

# Fronleichnam 2020

Welche Tradition ist uns für Fronleichnam besonders wichtig?

Ist es die schöne Musik, die geschmückte Monstranz, das Tragen des Himmels oder die Prozession durch die Straßen mit Gesang? Heuer mussten wir davon einiges vermissen. Diese Situation schärfte aber unsere Aufmerksamkeit für eine „kleine Scheibe Brot“ im Zentrum des Geschehens, ein Brot, das uns berührt und auch mit den Brüchen in unserem Leben zurechtkommen lässt.

Die MinistrantInnen, das Ensemble des Kirchenchores und Pfarrmitglieder auf eigenen Wegen begleiteten Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und Pfarrleiterin Monika Weilguni zur zweiten Station beim SeniorInnenwohnheim, deren BewohnerInnen einschließlich des Pflegeteams in den letzten Wochen und Monaten besonderen Herausforderungen ausgesetzt waren.



Ein besonderer Dank für die Gestaltung des Fronleichnamsfestes gilt dem Ensemble des Kirchenchores unter Leitung von Mag. Harald Wurmsdobler, dem

Bläserduo Paul Hölzl und Lisa Köhler, sowie Cecilia Riccetti und Claudia Voglsam für die Betreuung der Kindergruppen, Seelsorgerin Mag.<sup>a</sup> Eva Huber und

im Besonderen auch Paula Gschwantner für das Mesnerteam.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße

## SeniorInnennachmittage

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Die aktuelle Corona Pandemie hat unsere unterhaltsamen und informativen Zusammenkünfte im März dieses Jahres abrupt unterbrochen. Seitdem sind Frühling und Sommer vergangen und wir müssen uns immer noch durch Mund-Nasenschutz, Händewaschen, Abstandhalten vor der Krankheit schützen. Urlaube in ferne Länder sind kaum möglich.

In Absprache mit Monika Weilguni prüfe ich die Möglichkeit, Sie, liebe Seniorinnen und Senioren vom Froschberg, wieder in gewohnter Weise zu unseren Treffen einladen zu können. Es ist mir und dem Team ein Anliegen, Sie wieder in einem schönen Rahmen zu netten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen sowie Wissenswertem zu vielen Themenbereichen im großen Pfarrsaal begrüßen zu können.

Ich bin mir der Verantwortung für Ihre Gesundheit bewusst

und wir werden selbstverständlich alle vorgegebenen Hygienevorgaben und Abstandsregeln einhalten. Natürlich ist es jeder/jedem von Ihnen vorbehalten, aus Gesundheitsgründen von einer Teilnahme Abstand zu nehmen. Andererseits ist die Einladung von der jeweils aktuellen Situation wie z.B. der Farbe der neuen Coronaampel abhängig.

Vorerst peile ich den 22. Oktober 2020, um 15 Uhr für unser erstes Treffen im Herbst an. Beachten Sie bitte die Verlautbarungen in der Kirche und die Mitteilungen in der „Nächsten Woche“.

Die Krankensalbung wird voraussichtlich am 5. November 2020 um 15 Uhr in der Pfarrkirche gespendet werden.

Ich freue mich gemeinsam mit dem Team auf ein Wiedersehen und nette Gespräche.

HELGA HAYDTNER, Leiterin der Seniorinnennachmittage



## Betriebsausflug

Der traditionelle Betriebsausflug mit 35 haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen war heuer coronabedingt anders. Er führte uns unter dem Motto „Innehalten – Aufbrechen – Verweilen – Einkehren“ bei gutem Wanderwetter zu Fuß durch unser westliches Pfarrgebiet und durch unsere Nachbarpfarren St. Margarethen und Leonding-St. Michael.

Ausgehend von unserer Kirche in St. Konrad erreichten wir nach kurzer Wanderung die Johannes-Kepler-Sternwarte am Freinberg, die seit 1983 von der Linzer Astronomischen Gesellschaft betrieben wird. Dieser Platz war auch ein passender Ort dafür, in kleinerem Kreis

„persönliche Sternstunden“ im vertrauten Gespräch zu reflektieren. Die nächste Station führte uns zum Pflegeheim Sonnenhof, das von der Vinzenzgemeinschaft Hl. Familie geführt wird. Die dortige Kirche mit den wunderbaren Fenstern von Rudolf Kolbitsch liegt noch im Einzugsgebiet unserer Pfarre.

Bei der weiteren Wanderung erreichten wir die Kalvarienbergkirche in der Pfarre St. Margarethen. Die im Oktogon vom Jesuiten Philibert Boccabella im Jahr 1688 errichtete Kirche mit dem eindrucksvollen Kreuzweg trug zu dieser Zeit dazu bei, die Volksfrömmigkeit zu heben. Nach einem etwas steileren Anstieg zum 13er Turm der maximilianischen Turmlinie erreichten wir den Allhartingerhof in



Leonding, wo uns im schattigen Gastgarten neben einem regen Gedankenaustausch ein köstliches Mittagessen erwartete. Dazu konnte das Pfarrteam auch Pfarrgemeinderatsobfrau Mag.<sup>a</sup> Doris Nagl begrüßen. Ein herzlicher Dank für Einladung, Vorbereitung und Organisation gilt Pfarrleiterin Monika Weilluni, Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße

## Pastorales Einführungsjahr Silvia Rockenschaub



Mit einem herzlichen „Grüß Gott“ möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist Silvia Rockenschaub, und ich darf nun mein pastorales Einführungsjahr in dieser Pfarre beginnen. Dies bedeutet, dass ich in unterschiedlichste Bereiche der Pfarre (Erstkommunion, Firmung, Kinderliturgie, Pfarrgemeinderat, Pfarrblatt-

Team, Sternsingeraktion, Jungcharlager) hineinschnuppern und mich auch ausprobieren darf, um den Beruf der Pastoralassistentin kennenzulernen. Sie werden also meine ersten praktischen Schritte in diesem Arbeitsfeld sehen. Dabei werde ich von Monika Weilluni und Josef Hansbauer gemeinsam begleitet. Ich muss sagen, ich freue mich schon sehr darauf und auch auf Sie, liebe Pfarrgemeinschaft! Neben meiner Tätigkeit in der Pfarre arbeite ich auch im kirch-

lichen Jugendzentrum STUWE, welches sich neben dem Mariendom befindet. Ich bin fünfundzwanzig Jahre alt und habe mein theologisches Studium gerade erst abgeschlossen. Neu nach Linz übersiedelt, stamme ich eigentlich aus Gutau im schönen Mühlviertel. In meiner Freizeit singe und komponiere ich viel, bewege mich gerne in der Natur und diskutiere über „Gott und die Welt“. Ich möchte in dieses Jahr mit einem Zitat, das aus dem berühmten Hohelied der Liebe stammt, mit Ihnen gehen: „Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte, wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.“ (1 Kor 13,2)

Paulus sprach hier vom Zusammenleben innerhalb der Gemeinde und unterstrich an dieser Stelle die hohe Bedeutung der Liebe, also den wertschätzenden Umgang, der jeglichem Organisieren, Gottesdienst-Halten und Kommunizieren in der Pfarre als Haltung dienen soll.

Ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen!

SILVIA ROCKENSCHAUB

# Neues Team im Kindergarten



Mit Stefanie Feimuth als neuer Kindergartenleiterin und mit Marlene Aumayr als neuer gruppenführende Pädagogin ist unser Kindergarten-Team gut aufgestellt! Wir danken euch für euer engagiertes Arbeiten mit den Kindern und wünschen alles Gute und viel Freude dabei!

## Liebe Pfarrgemeinde!

**M**ein Name ist Marlene Aumayr, ich bin 19 Jahre alt und freue mich, dass ich im September die Sonnengruppe als gruppenführende Pädagogin im Pfarrcaritaskindergarten St. Konrad übernehmen durfte.

Dieses Jahr habe ich meine Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik abgeschlossen und freue mich darauf, das Gelernte anwenden zu können und in den Beruf einzusteigen.

Nun mehr zu meiner Person: Ich wohne in Hartkirchen mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester und verbringe meine Freizeit gerne in der Natur in Form von Wandern, Ausdauersport oder um einfach die Sonne zu genießen. Soziale Kontakte sind mir sehr wichtig, besonders im Verwandtenkreis und mit meinen FreundInnen, da ich ein sehr kommunikativer und herzlicher Mensch bin. Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen, eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihren Kindern, dem Team und der Pfarre Linz-St. Konrad.



## Knödelsontag

*Wir pflegen unsere Gemeinschaft, freuen uns über die Kleinigkeiten des Lebens und tun Gutes dabei!*

**Herzliche Einladung zum Knödelsontag  
22. NOVEMBER**

*nach den Gottesdiensten  
im Pfarrheim Pfarre Linz-St. Konrad*

Ob vegetarisch oder mit Fleisch, für alle Knödel-LiebhaberInnen ist etwas G'schmackiges dabei! Der Reinerlös geht an ein Jugendprojekt in Tansania und sowie an die Pfarre Linz-St. Konrad. Es gelten die zu diesem Zeitpunkt aktuell gültigen Corona-Vorsichtsmaßnahmen.

**Es gibt auch ein Kuchenbuffet und Knödel zum Mitnehmen nach Hause!**



## Bergmesse

**B**ei sommerlichen Temperaturen trafen sich etwas mehr als 50 Personen aus unserer Pfarre und ein paar Gäste, die spontan dazugekommen waren, zur heurigen Bergmesse auf der Höss.

Anregende Gespräche machten den Aufstieg von der Mittelstation hinauf, auf 1.834 Meter, kurzweilig. Wie zur Belohnung spiegelten sich die Spitzmauer und der große Priel beeindruckend im Schafkogelsee.

Martin Füreder und Monika Weilguni gestalteten den Gottesdienst und Michael Moder begleitete die Lieder auf der Gitarre. „Gott schenkt Vergebung ohne Bedingungen“, so die Aussage des Tagesevangeliums. In der Predigt wurden wir eingeladen, darüber nachzudenken, wem wir unser Leben verdanken und wieviel in unserem Leben nicht auf Leistung und eigenes Können zurückgeht: der Sonnenschein, das Leuchten der Sterne, das Wehen des Windes, die bunten Bergwiesenblumen. Vergebung gelingt dort, wo sie aus einer inneren Freiheit heraus geschieht.

Als Symbol der Freiheit, aber auch als Halt und zur Sicherheit erhielten alle einen kleinen Karabiner.

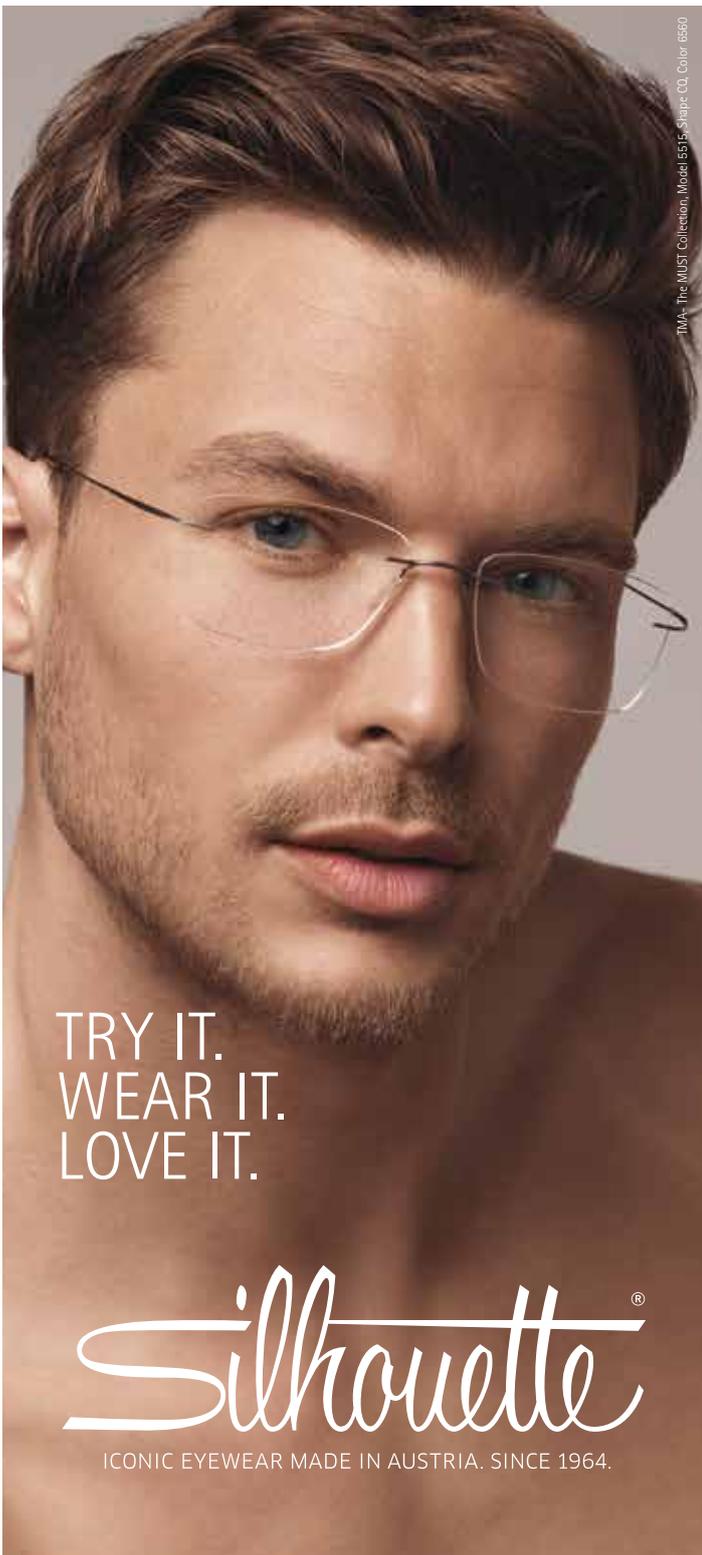
Viele der TeilnehmerInnen stiegen noch auf den nächsten Aussichtsgipfel und belohnten sich danach im Berggasthof Höss mit einem guten Essen.

Am Nachmittag machten sich alle, so nach und nach, auf den Heimweg, zuerst zu Fuß und weiter mit dem Zug, dem Pfarrbus oder dem Auto. Es war ein gelungener Tag – danke dafür.



EVA MODER, Nußböckstraße





TRY IT.  
WEAR IT.  
LOVE IT.

Silhouette®

ICONIC EYEWEAR MADE IN AUSTRIA. SINCE 1964.

hochwimmer  
OPTIK

Hochwimmer Optik • Rainerstraße 10 • 4020 Linz  
Telefon: (0732) 66 33 66 • Fax: (0732) 66 33 55  
office@optik-hochwimmer.at • www.optik-hochwimmer.at

## DAS GRÜNE ECK

### JUGENDCHOR ENGAGIERT SICH IN DER SCHÖPFUNGSZEIT

Mit dem aus einem indianischen Thema entstandenen Lied „Mother Earth Round“ stellte unser Jugendchor unter Leitung von Paul Hölzl unser aller Verpflichtung für die gemeinsame Mutter Erde in den Mittelpunkt des Sonntagsgottesdienstes am 6. September. Unsere Pfarre folgte damit der ökumenischen Initiative „Schöpfungszeit“, die vom 1. September bis 4. Oktober die Bewahrung der Schöpfung als Motto voranstellt.

Mit einem um die Schöpfungsverantwortung ergänzten Leitbild, verbunden mit konkreten Maßnahmen, versucht auch unsere Pfarre vom Reden ins Tun zu kommen.

Alle Menschen, aber besonders auch die Christinnen und Christen, sollten dabei vor Augen haben, dass ökologisches Bewusstsein zwar als erster Schritt notwendig ist, dem aber der viel schwierigere Schritt eines ressourcen- und energieschonenden Lebensstils folgen soll. Das Schwierige bei einem neuen Lebensstil ist für mich und wohl auch für viele andere, bei den Mühen der Ebene konsequent zu bleiben. Achtsamkeit und Dankbarkeit für unsere wunderbare Mutter Erde helfen dabei beim Anfangen und Durchhalten.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße

## Eine große Bitte!

Wie können wir mit Ihnen in Kontakt bleiben? Eine Möglichkeit ist unser Pfarrblatt „KONTAKT“, das an jeden Haushalt in unserer Pfarre gesandt wird.

An der Herstellung, sei es in der Redaktion, bei der Inseratengewinnung, bei der Erstellung der Adressendatei etc. arbeitet eine ganze Reihe von Personen aus unserer Pfarre unentgeltlich mit. Auch alle AutorInnen schreiben ehrenamtlich.

Wir bitten Sie, mit einer Spende mittels beiliegenden Zehlscheines unser Pfarrblatt zu unterstützen und sagen Ihnen dafür herzlichen Dank.

**Bankverbindung: VKB – IBAN AT13 1860 0000 1930 0300**

# Räume der Begegnung Freundlicher und kommunikativer



Seit Beginn der laufenden Periode des Pfarrgemeinderates ist eines der Leitmotive des Pfarrgemeinderates: „Räume der Begegnung schaffen“ – in menschlich-sozialem, in spirituell-pastoralem, aber auch im „lokalen“ Sinn. Damit dies möglich ist, braucht es auch ansprechende und zeitgemäße Räumlichkeiten.

Im Juli/August wurde daher das bisherige „Stüberl“ im Pfarrheim zum „Pfarrcafe“ umgebaut und das Pfarrheim-Foyer und Gruppenräume im Erdgeschoß des Pfarrheims (blauer Raum) renoviert.

So haben wir nach Kirchenraum und Pfarrplatz die Modernisierung des Pfarrheims nach Küche, Schank und Toiletten gemäß dem Leitmotiv „Heller – Freundlicher – Kommunikativer“ fortgesetzt und weitere zeitgemäße Räume zur Förderung der Gemeinschaft geschaffen.

Das neue Pfarrcafe soll und wird als qualitätsvoller Raum multifunktional genutzt werden können: Pfarrcafe, Gruppenraum, Besprechungsraum oder einfach a Zeitl mit FreundInnen zusammensitzen, verweilen und die Gemeinschaft pflegen. Es ist ein „neuer“ Raum in der Größenordnung zwischen kleinem Saal und Konradzimmer, der leicht zugänglich und multimedial beispielbar/nutzbar ist für pfarrliche und außerpfarrliche Veranstaltungen.

Das Pfarrheim-Foyer wurde so adaptiert, dass der gesamte Bereich „Foyer-Küche-Schank-Pfarrcafe“ eine räumliche „Einheit“ bildet, und mit einer Akustikdecke ausgestattet. Überzeugen Sie sich selbst, Sie werden die angenehme akustische Qualität sofort wahrnehmen!

Im Kinder- und Jugendbereich des Pfarrheims wurden zwei kleine Gruppenräume zu einem größeren Raum zusammgelegt. Somit kann der „neue“ blaue Raum vielfältiger genutzt werden.

Wir hoffen und glauben, dass mit diesen baulichen Maßnahmen unser Pfarrheim vielfältig genutzt wird und ein Ort der Begegnung ist und bleibt. – Komm und nutze es!

Mag. ANDREAS GEBAUER,

Mitglied des PGR und Mitglied der Umbau-Arbeitsgruppe

*Danke an Baumeister Ing. Klaus Gusentleitner von der Firma g-plan für die Planung und Bauleitung, an die Ehrenamtlichen, die beim Abbruch und beim Ausräumen tatkräftig Hand anlegten sowie an die Umbau-Arbeitsgruppe unter der Leitung von Fritz Guggenberger!*





# Ferienbetreuung 2020

Unter dem Motto „Familie Frosch bleibt daheim – Ein Sommer am schönsten Platsch der Welt“ verbrachten wir dieses Jahr ein ganz besonderes Jungscharlager.

Von Montag bis Freitag (20.-24. Juli 2020) trafen sich Kinder, Jugendliche und LeiterInnen, um in Kleingruppen an verschiedenen Standorten die sonnigen Ferientage mit sportlichem und kreativem Programm zu genießen. Wanderungen über den Froschberg, Rätselrallys durch Linz, Badeausflüge und vieles mehr standen am Tagesplan, sowie ein gemütlicher Lagerfeuerabend für jede Kleingruppe. Auch wenn wir dieses Jahr Abstand hiel-

ten, so waren der Zusammenhalt und die Gemeinschaft aller Mitwirkenden und Teilnehmenden – unserer geliebten Familie Frosch – dieses Jahr besonders spürbar!

Danke an Lorenz Glossauer, dass wir den Sport- & Lagerfeuerplatz beim Volkshaus nutzen durften und an die DSG UKJ Froschberg für das unkomplizierte Zurverfügung-Stellen des Faustballplatzes! Danke an alle Leiterinnen und Leiter für die gute Organi-



sation des Lagers, die liebevollen Planungen und Vorbereitungen und die motivierte Durchführung sowie an das Küchenteam für die köstliche Verpflegung! Danke an alle Eltern, die uns unterstützt und unsere Arbeit geschätzt haben, und an alle Kinder und Jugendlichen, die dieses Jahr dabei waren! ... und auch danke an alle anderen, die das diesjährige Lager bereichert haben!

*Unser besonderer Dank gilt dem Organisationsteam des JS-Lagers! Ihr habt professionell und flexibel auf die geänderten Rahmenbedingungen reagiert und mit großem Engagement und Einsatz ein sicheres, unvergessliches „JS-Lager am Froschberg“ zur Freude der Kinder und Eltern gestaltet!*

**Das Organisationsteam:  
CHINY UDEANI, MARTINA ROHRER  
und JOSEF HANSBAUER**



## Jugendchor

**W**er am Sonntag, 6. September, die 10-Uhr-Messe besuchte, durfte erneut die musikalische Untermalung durch den Jugendchor genießen. Nach der langen Corona-Pause wurden seit Juni wieder wöchentlich vier- oder mehrstimmige Harmonien und Dissonanzen geprobt.

Den Jugendchor gibt es nun schon seit einem Jahr, ab Oktober ändert sich jedoch vieles. Mehrere SängerInnen und auch der Chorleiter Paul Hölzl verlassen Linz fürs Studium: „Einige von uns studieren in Wien, deshalb wollen wir auch dort Teilproben abhalten. So können wir vielleicht nächstes Jahr wieder gemeinsam auftreten“, sagt Paul Hölzl.

Am Froschberg gibt es ab Herbst nicht nur einen neuen Chorleiter, Max Ganglberger, sondern auch viele freie Plätze für neue Stimmen. Wer also jung und motiviert ist, ist herzlich zu den Chorproben eingeladen!

MAGDALENA HRONEK, Niederreithstraße



## Veranstaltungen Jungschar, Jugend & Junge Erwachsene

### JUNGSCHAR UND MINIS

**Nikolaus-Aktion:** Freitag, 4. Dez. bis Sonntag, 6. Dez.

**Adventpunsch:** Sonntag, 13. Dez., ab 9.30 Uhr

### JUGEND

**Missio-Pralinenverkauf:** Samstag, 24./Sonntag, 25. Oktober, nach den Gottesdiensten

**Jugendchor:** Gestaltung der Messe am Christkönigssonntag: 22. Nov., 10 Uhr

**Kontaktperson:** Dr. Josef Hansbauer, Tel.: 0660/7660406, josef.hansbauer@dioezese-linz.at

## Neues Netz am Fußballplatz



**Z**usammen mit Christian Pflügl und Hans Bürscher erneuerten einige Jugendliche der Pfarre das löcherig gewordene Netz am Sportplatz. Außerdem wurde auf der Kirchenseite das Gitter durch ein Netz ersetzt. Somit sind alle sportlichen Aktivitäten auf dem Platz wieder gut möglich! Ein großes Dankeschön an Matthias Ellerböck, Leandro Wagner, Philip Staudacher und Georg Seidlhuber, die dann auch gleich noch den Platzrasen gemäht haben!

Pastoralassistent Dr. JOSEF HANSBAUER

## Anmeldung zur Nikolausaktion

**D**er Nikolaus zieht in Begleitung von MinistrantInnen wieder von Haus zu Haus, um Kinder zu besuchen, ihnen Geschichten vom Heiligen Nikolaus zu erzählen und ihnen kleine Geschenke zu bringen.

*Auch dabei beachten wir die Corona-Vorsichtsmaßnahmen!*

Wenn Sie möchten, dass der Nikolaus Ihre Kinder besucht, bitten wir um telefonische Anmeldung im Pfarrbüro unter: 0732/657295-0

Montag,	16. November, 14 - 17 Uhr
Donnerstag,	19. November, 16 - 18 Uhr
Montag,	23. November, 14 - 17 Uhr
Donnerstag,	26. November, 16 - 18 Uhr

Bitte füllen Sie auch im Vorfeld das Anmeldeformular bis spätestens 27. November aus und senden Sie es an pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at oder bringen Sie es persönlich ins Pfarrbüro. Herzlichen Dank!

An diesen Tagen ist der Nikolaus in unserer Pfarre unterwegs:

Freitag,	4. Dezember (16 - 18 Uhr und 18 - 20 Uhr)
Samstag,	5. Dezember (16 - 18 Uhr und 18 - 20 Uhr)
Sonntag,	6. Dezember (16 - 18 Uhr und 18 - 20 Uhr)

Dr. JOSEF HANSBAUER, Pastoralassistent

## noch freie TAUFTERMINE

Samstag, 10. Okt., 14 Uhr  
Samstag, 31. Okt., 14 Uhr

### Weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung!

Anmeldung im Pfarrbüro,  
Tel. Tel.: 0732 / 65 72 95-0  
e-mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

## GOTTESDIENSTZEITEN

**Sonn- und Feiertag:** 8.45 Uhr und 10 Uhr

**Vorabendmesse:** 19 Uhr, ab 31. Okt., 18 Uhr

**Wochentage:** Mittwoch und Freitag, 8 Uhr

### St. Anna und Sonnenhof:

Die Gottesdienste in den SeniorInnenwohnheimen Sonnenhof (Mi und So, 9.30 Uhr) und St. Anna (Di und Sa, 16 Uhr) werden mit den BewohnerInnen gefeiert. Informationen dazu finden Sie im Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

## ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

**Sekretariat:** Monika Huber und Christine Pircher

**Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag**

8.30 Uhr bis 12 Uhr

**Donnerstag:** 16 Uhr bis 18 Uhr

Tel.: 0732/65 72 95-0

pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

**Pfarrassistentin Monika Weilguni, leitende Seelsorgerin**

Tel. 0676/8776 5622

monika.weilguni@dioezese-linz.at

**Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder**

martin.fuereder@dioezese-linz.at

**Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer**

josef.hansbauer@dioezese-linz.at

**Homepage:** [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

## TAUFEN

Sophia Franziska Kirchweger Gusenfeldstraße,  
St. Georgen/Gusen

Louisa Theresa Schuster  
Benjamin Pilsl Hartackerstraße  
Emilio Taylor und Emma Sophie Puchas

Gusentalstraße,  
St. Georgen/Gusen

Alexander Panhuber Roseggerstraße  
Lena Mertl Holzheimer Str., Leonding

## VERSTORBENE

Lydia Fröch	Wallnerstraße
Evamaria Walk	Tauberweg
Dr. <sup>in</sup> theol. Roswitha Unfried	Stockhofstraße
Angela Pechmann	Brahmsstraße
Erich Riess	Gaumbergstraße
Maria Kepplinger	Leondingerstraße
Pauline Dolezal	Holzhauserstraße, Wilhering
Rosemaria Adler	Sonnenpromenade
Margareta Wiesinger	Hatschekstraße

## KRANKENKOMMUNION

Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um Terminvereinbarung im Pfarrbüro. Tel. 0732 / 65 72 95-0.



## Das gemütliche Café in Ihrer Nähe

Bei uns gibts

- ganztägig warme und kalte Speisen
- gute Mehlspeisen und ausgewählte Weine
- Nettes Ambiente – gemütliche Stimmung
- Oktober – Bierspezialitäten und Weißwurst
- Köstliche Miesmuscheln an Muscheltagen

Auf Ihren Besuch freut sich

**Sommelier Peter Weixelbaumer  
und sein Team.**

Wir haben für Sie offen:

Dienstag - Donnerstag 11 h - 23 h  
Freitag und Samstag 10 h - 23 h  
Sonntag von 15 h - 23 h  
Montag Ruhetag

**Café**  
AM FROSCHBERG

[www.cafe-am-froschberg.at](http://www.cafe-am-froschberg.at)

Im Hochhaus Ziegeleistraße 81, Tel. 0732/606910



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens.  
Druckerei Mittermüller GmbH, UW-Nr. 861